

Kamerun

Kamerun ist ein 475.442 km² großes Land in Zentralafrika mit knapp 28 Mio. Einwohnern (2022). (Es grenzt an Nigeria, den Tschad, die Zentralafrikanische Republik, die Republik Kongo, Gabun und Äquatorialguinea.) Im Südwesten hat das Land eine Küste am Atlantik. Die größten Städte sind die Hauptstadt Yaoundé und die Hafenstadt Douala (Deutschland hat im Vergleich circa 84,4 Millionen Einwohner bei einer Fläche von 357.588 km²).

Der **Naturraum Kameruns** kann als „Afrika im Kleinen“ beschrieben werden, da er alle wesentlichen Klimazonen und Vegetationen des Kontinents beherbergt: Meeresküste, Gebirge, tropischer Regenwald, Savanne und im äußersten Norden Wüste. Das Landesinnere besteht vorwiegend aus flachen Plateaus. Der Westen und Nordwesten Kameruns ist von vulkanischem Gebirge entlang der Kamerunlinie bestimmt, das in Küstennähe von einem aktiven Vulkan überragt wird: Der 4095 m hohe Kamerunberg ist die höchste Erhebung Westafrikas.

In Kamerun sind rund **69,2 Prozent** der Bevölkerung **Christen** (detaillierter: etwa 38,4 Prozent Anhänger der katholischen Kirche Kameruns, 26,3 Prozent Protestanten, ca. 0,5 Prozent orthodoxe Christen und 4 Prozent Anhänger anderer christlicher Konfessionen). **20,9 Prozent** der Einwohner sind **Muslimen**.

Es werden in Kamerun neben den Amtssprachen Französisch und Englisch mindestens 250 verschiedene Dialekte gesprochen. Relindis und Jean Louis' Dialekt heißt **Lamnsö**. Alle Flüchtlinge aus der Region Kumbo sprechen diesen Dialekt.

Die **Korruption** ist ein weit verbreitetes Problem. Kamerun nimmt seit Jahren einen Rang im hinteren Drittel der Weltrangliste der Korruption (Corruption Perceptions Index – CPI) von Transparency International ein. Der Hafen von Douala gilt als eines der Zentren der Korruption. Die Zollabfertigung ist von Intransparenz, Willkür und Bürokratie gekennzeichnet.

Politisches Porträt des Auswärtigen Amtes:

Das heutige Staatsgebiet ist aus dem Zusammenschluss französischer und britischer Mandatsgebiete entstanden, die sich nach Erlangung der Unabhängigkeit am 1. Oktober 1961 zur Föderativen Republik Kamerun zusammenschlossen. Am 20.5.1972 wurde die Föderation in einen zentral regierten Präsidialstaat umgewandelt. Seit 1982 regiert Staatspräsident Paul Biya.

Die Bevölkerung setzt sich aus über 100 ethnischen Gruppen zusammen. Offizielle Landessprachen sind Englisch und Französisch. Die englischsprachige Bevölkerung (20%) fühlt sich durch die frankophone Zentralregierung benachteiligt und strebt mehr Autonomie für die anglophonen Regionen an. Radikale Gruppierungen fordern sogar die staatliche Unabhängigkeit dieser Landesteile und stehen seit Ende 2016 in einem bewaffneten Konflikt mit Regierungstruppen, der eine schwere humanitäre Krise ausgelöst hat und weiter andauert. Ein nationaler Dialog und die Verabschiedung eines Gesetzes zur Dezentralisierung haben die Grundforderungen der anglophonen Bevölkerung nach politischer Mitsprache und größerer Autonomie bisher nicht berücksichtigt.

Aus diesen Konflikten resultieren die vielen binnenpolitischen Flüchtlinge, die IDPs (internally displaced people). Um sie kümmern sich keineswegs staatliche Organisationen, sondern ausschließlich NGOs, Non Government Organisations (Nichtregierungsorganisationen). Dazu zählen auch Berikids- und Navti Foundation. Die meisten Flüchtlinge, die wir kennengelernt haben, stammen wie Relindis und Jean Louis aus der Region Kumbo.